



PFARRE SANDLEITEN

Sandleiteng.53, 1160 Wien,
Tel.: 486 22 79, Fax: 486 50 22
HL.MESSEN: Di, Mi, Fr 18:00, Do 8:00
Sa (VA) 18:00, So 9:30
E-mail: pfarrkanzlei@pfarre.sandleiten.at
Homepage: www.pfarre.sandleiten.at

FEBRUAR 2008

- Sa. 2.2. **Darstellung des Herrn (Maria Lichtmess)**
18.00 Hl. Messe mit Kerzenweihe und Lichtfeier
- So. 3.2. **4. Sonntag im Jahreskreis** (Caritassammlung für Osteuropa und Beginn der Sachspendensammlung)
Ev.: Mt 5, 1-12a Selig, die arm sind vor Gott
9.30 Hl. Messe (Gotteslob)
- Mi. 6.2. **Aschermittwoch** - strenger Fasttag!
16.00 Aschenkreuzfeier für Kinder 18.00 Hl. Messe mit Aschenkreuz
19.00 Pfarrgemeinderatssitzung
- So. 10.2 **1. Fastensonntag**
Ev.: Mt 4, 1-11 Jesus fastete 40 Tage und wurde in Versuchung geführt
9.30 Hl. Messe (Gotteslob)
- Di. 12.2. 18.45 Abendgebet - Taizé (Kapelle)
- Fr. 15.2. **Familienfasttag** (Selbsthilfeprojekte von Frauen in Asien und Lateinamerika)
- So. 17.2. **2. Fastensonntag** (Sammlung Familienfasttag)
Ev.: Mt 17, 1-9 Er wurde vor ihren Augen verwandelt
9.30 Jugendmesse
- Di. 19.2. 14.30 **Seniorenmesse** mit anschließender Geburtstagsfeier
- Fr. 22.2. 19.30 Frauenliturgie – Bibel teilen (Seelsorgeraum)
- So. 24.2. **3. Fastensonntag**
Ev.: Joh 4, 5-42 Das Wasser, das ich spende, schenkt ewiges Leben
9.30 Hl. Messe mit Vorstellen der Erstkommunionkinder
10.30 Erste Probe Kinderpassion
- Di. 26.2. 18.45 Abendgebet (Kapelle)
- Mi. 27.2. 19.30 Glaubensgespräch (F. Vock)
- Do. 28.2. 14.30 **Stadtspaziergang** – Spittelberg 14.00 Treffpunkt Pfarre Preis: €10,-

Schlaf gut - Sachspendensammlung der Caritas

3. – 23. Februar 2008

Für wen wird gesammelt?

Für Kinder und alte Menschen in Serbien, Bosnien, im Kosovo und in der Ukraine.

Was wird gesammelt?

Bettwäsche (Leintücher, Pölster- und Deckenüberzüge), waschbare Stoffdecken, Kinderpyjamas bis Kleidergröße 136, Badetücher und Handtücher, Gitterbetten (zerlegt, aber zusammengebunden – Schrauben in Plastiksackerln dazukleben)

Bitte in der Pfarrkanzlei Mo.- Fr. vormittags zwischen 8.00 und 12.00 abgeben

Aus dem Buch von
Weihbischof Helmut Krätzl:
Eine Kirche, die Zukunft hat



Beruft Gott zu wenige Priester?

Seit den 60er-Jahren geht die Zahl der Priesterweihen ständig zurück. Lebendig gewordene Gemeinden sind ohne Hirten am Ort. Die sonntägliche Eucharistiefeier kann nicht mehr überall gefeiert werden. Die Not wird noch größer, weil der Altersdurchschnitt der Priester sehr hoch ist. Die zahlenmäßig starken älteren Jahrgänge sterben allmählich und können durch die Neugeweihten keineswegs ersetzt werden. Alleine in der Erzdiözese Wien sind 250 Pfarren ohne Priester am Ort. Die Zahl wächst, sodass zukünftig ein Priester für mehrere Pfarren zuständig sein wird.

Zurzeit studieren 1200 Personen Theologie. Davon streben nur 9% das Priesteramt an, 29% aber fühlen sich zum Priesteramt berufen. Beachtenswert sind vor allem die Gründe, warum sie sich doch nicht zum Priester weihen lassen. Es zeigen sich zwei Hauptgründe: Die momentane Lage der Kirche und die Ehelosigkeit.

Lösungen die sich anbieten würden: Die Zahl der ständigen Diakone wächst, jener der Priester kaum. Könnten nicht einige dieser Diakone nach einer Bewährungszeit in der Pastoral auch zu Priestern geweiht werden?

Ein anderer Vorschlag kommt aus dem Buch „Leutepriester in lebendigen Gemeinden“. Die Autoren sehen ein zweifaches Priesteramt für die Zukunft vor. Einmal den „**Bistumpriester**“. Das sind jene, die wie bisher den Ruf zum Priestertum vernehmen, von der Diözese angenommen und geweiht werden. Sie tun dies mit dem Einsatz ihres ganzen Lebens, mit der Verpflichtung der Ehelosigkeit und stellen sich den seelsorglichen Notwendigkeiten einer Diözese zur Verfügung.

Daneben schwebt den Autoren eine neue Form des Priesteramtes vor, nämlich die „**Leutepriester**“ oder „**Gemeindepriester**“. Das sind gemeindeerfahrene Personen (viri probati), die die Gemeinde aussucht und erwählt. „Dazu werden sie vom Bischof in einem Gottesdienst in ein gemeindliches Presbyterium hinein geweiht. Sie stehen der Eucharistiefeier vor und leiten ihre Gemeinde, in dem sie diese in der Spur des Evangeliums halten“, heißt es in dem Vorschlag.

Die „Leutepriester“ behalten ihren weltlichen Beruf und leisten den priesterlichen Dienst ehrenamtlich, ähnlich wie die meisten ständigen Diakone. Die Verfasser wissen, dass eine solche Lösung nicht von einzelnen Bischöfen oder Bischofskonferenzen allein versucht werden kann. Sie haben aber mehrere Bischöfe gebeten, dieses Modell in Rom vorzustellen.

Gesamtkirchlich muss man in großen zusammenhängenden Kirchenräumen (Kontinenten) nach neuen Wegen suchen. Dabei hilft das Gebet um geistliche Berufe allein, so wichtig es ist, nicht. Wir müssten darum beten, verstehen zu lernen, wo Gott heute, vielleicht anders als bisher, Menschen zum geistlichen Dienst ruft. Es gibt da und dort sogar schon Zeichen dafür. Muss die Not noch größer werden, damit wir sie endlich wahrnehmen?